

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

29 (21.4.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 29.

Offenburg, Donnerstag den 21. April

1887.

Vorschukverein Offenburg C. G.

Gegründet im Jahre 1863. Zahl der Mitglieder 1121.

Vermögensstand am 31. Dezember 1886:

Rassenvorrath	45,979.25
Borrätige Wechsel	229,729.93
Vorschüsse auf 3 Monate	119,595.43
Guthaben in laufender Rechnung	758,975.43
Guthaben bei Banken und Vereinen	52,015.35
Geschäftseinrichtung	964.44
Werthpapiere des laufenden Geschäftes	103,874.84
Werthpapiere des Sicherheitsstockes	62,790.65

Mk. 1,373,925.32

ab: Acceptirte Wechsel	24,502.92	
Gläubiger in lauf. Rechnung	354,233.46	
Guthaben der Banken und Vereine	144,239.15	
Ueberhobener Wechselzins	1,563.05	
Anleihen auf 3- u. 6monatl.		
Kündigung	348,718.54	873,258.12

Mk. 500,667.20

hiervon gehen ferner ab:

die Stammanteile der Mitglieder	401,757.48	
der Sicherheitsstock	60,607.63	
die Spezialreserve	3,000.—	465,365.11

bleiben Gewinn Mk. 35,302.09

der nach Beschluß der Generalversammlung vom 18. April 1887 wie folgt vertheilt wird:

6% Dividende auf Mk. 349,627 Stammanteile	Mk. 20,977.62
Zuweisung zum Sicherheitsstock	5,000.—
Zuweisung zum Spezial-Reservefond	4,000.—
Abschreibung an der Einrichtung	264.44
Beitrag zur Hilfs- und Pensionskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften	250.—
Beitrag zur Handelsschule	50.—
Der hiesigen Feuerwehr	50.—
Für öffentliche Vorträge zu Volksbildungszwecken	100.—
Vortrag auf neue Rechnung	4,610.05

Mk. 35,202.09

Offenburg, den 19. April 1887.

Vorschukverein Offenburg C. G.

Albrecht Fischer. Fr. Reins. F. Gauger.

Wol- und Wollwaaren

werden über den Sommer zur motten- und feuerschadenssicheren Aufbewahrung angenommen bei

Kürschner Burg,

Frommstraße 180.

6.1

Tüchtige

Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Verdienst. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 0.1

Hemden & Blousen

in bekannt guten Qualitäten und solider Arbeit empfichlt zu äußerst billigen Preisen

Joseph Gähler,

5.1 Gerberstraße.

Corsetten

in großer Auswahl

Joseph Gähler,

5.1 Gerberstraße.

Rechte Glässer Zeugreste

in Creton, Satin und Sammt, sehr billig zu haben bei

W. Frank,

2.1 Gerberstraße.

Frühe blane

Saat-Kartoffeln

bei **Andreas Brischle,**

3.1 Steinstraße.

Täglich frisches

norddeutsches Kornbrod

bei **Andreas Brischle,**

6.1 Steinstraße

Futtermehl,

Korn- und Weizenkleie

zu den billigsten Preisen bei

Andreas Brischle,

4.3 Steinstraße.

Vorschubverein Offenburg

eingetragene Genossenschaft. 2.2

Laut Beschluß der Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1886 auf 6% festgesetzt und kann dieselbe bei unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Die Stadtgemeinde Offenburg bedarf ca. 25,000 ein- und zweijährige Eschenpflanzen zum Verschulen. Angebote mit Preisangabe sind umgehend bei uns einzureichen.

Offenburg, den 18. April 1887.

Gemeinderath. 2.2

Wegen Aufgabe meines Patentkellers im Mädchen-schulhause verkaufe reingehaltene

Besser Rothweine

von verschiedenen Jahrgängen um sehr mäßigen Preis.

3.1

F. Behrle, Rentner.

„Aechter Med. Tokayer Ausbruch“

ist der best. Stärkungsmittel für alle häuslichen Kinder, Frauen und 1/2 Originalflaschen Frank in Offenburg, 6.5

Offenburg.

Wein-Verkauf

Meine Borräthe von alten Weiß- und Rothweinen in großer Auswahl verkaufe ich in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen. 0.6

Leonhard Wertheimer.

Für kirchlichen Gebrauch Doppelkränziges Lampenöl, Wachsstöcke und Kerzen empfiehlt 6.3

Adolf Spinner.

Ein braver kräftiger Bursche kann unter günstigen Bedingungen die

Mursterei und Mehlerei erlernen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. 3.3

Holzverkäufungen.

Durch die Gemeinde Stadelhofen am 25. April, 1 Uhr, im Döfen (Stammholz).

Ein Bernerwägle

mit Sitz ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 2.2

Feuerwehr Offenburg.

Sonntag, 24. April,

Nachmittags 4 Uhr,

findet



Inspektion

statt, bei welcher sämtliche Mitglieder in vollständiger Ausrüstung (§ 26 der Corpsstatuten) zu erscheinen haben.

Sammlung am Rathhaus.

Signal halb 4 Uhr.

Offenburg, 16. April 1887.

Das Kommando.

Mich. Armbruster.

E. Bollschweiler.

April.

So wie's die Kindlein machen, April hat d'ran Geschmack, Das Weinen und das Lachen hat er in einem Sack.

Bald süßes Frühlingswehen, Wie aus dem Zuckersack, Und dann, im Handumdrehen, Ein grober Boreas.

Der Himmel allerwegen, Bald azurblau, bald grau; Bald Sonnenschein, bald Regen, Bald Schnee, bald wieder Thau.

Bald mit den Veilchen kosen, Wie ein verliebter Fant, Und bald sie von sich stoßend Durchaus höchst ungalant.

April hat seine Launen, Nach großer Herren Art, Bald gnädig zum Erstarren, Bald wieder minder zart.

Bei solcherlei Geberden, Was ist des Pudels Kern? Mußt kein Aprilsnarr werden, Und bleib' von großen Herr'n. Friedr. Stolpe. (Frankf. Salern.)

Resolut Herr: Mein Fräulein, ich liebe Sie... — Dame: Und wohin machen wir unsere Hochzeitsreise?

— Auch nicht übel. In Werderberg (Kanton St. Gallen) trifft man, wie das „Ostschw. Wochenblatt“ schreibt, an einem Wirthshaus die sonderbare Schildaufschrift: „Wirthschaft zum Restaurant!“

Poesie und Prosa. Frau: Welch entzückendes Schauspiel gewährt doch alljährlich die Beobachtung, wie die Bäume alljährlich frische, grüne Blätter bekommen! — Mann: Du hast Recht, liebes Weibchen, unendlich entzückend. Doch, da wir gerade von grünen Blättern sprechen — morgen könntest Du wieder einmal Spinat kochen.

Auf ei...
haltung de...
Septennat...
gewiß allge...
Apotheker...
nierung jet...
Bestalt ein...
präsentirt...
trauschte...
Besürchtun...
ungen, wel...
Bermehrung...
Präsenzstän...
sind, etwa...
die Hälfte...
ordentliche...
verwaltung...
und Ausr...
inzugekom...
tionen erh...
Reichshaus...
Jahr würd...
etwa 170 J...
Die Regier...
man müß...
so lange...
Reichstag...
für das...
ernsten W...
warten, k...
selben ist...
gewählt...
des Fried...
ber Wehr...
lei. Je...
Regierung...
sie errung...
wirksamer...
horror v...
Bearbeitu...
willigung...
Mit Ersch...
nur 30...
wird es...
um Hande...
wenn die...
befriedigt...
dann blei...
gramm...
Wohltäte...
den soll...
soll uns g...
die „Fif...
als bald di...
vollendete...
austaucher...
national...
greift, un...

enburg.
24. April,
4 Uhr.
ktion
her sämtl-
vollständiger
Corpssta-
ben.
haus.
1887.
nd o.
er.
Schweiler.

Wer nicht hören will,
muß fühlen.

Auf ein dickes Ende der Erhaltung des Friedens durch das Septennat war man im Reiche gewöhnlich allgemein gefaßt, aber die Apothekerrechnung, welche die Regierung jetzt dem Reichstage in Gestalt eines Nachtragssetats voräsentirt, lag auch für die mißtrauischste Opposition jenseits aller Befürchtungen. Zu den Forderungen, welche durch die beschlossene Vermehrung der Cadres und der Präsenzstärke des Heeres bedingt sind, etwa 45 Millionen, davon die Hälfte dauernd, sind außerordentliche Ansprüche der Militärverwaltung für Kasernen, Festungen und Ausrüstungen der Truppen hinzugekommen, die fast 90 Millionen erheischen. Das Defizit im Reichshaushalte für das laufende Jahr würde damit die Höhe von etwa 170 Millionen Mark erreichen. Die Regierung denkt unzweifelhaft, man müsse das Eisen schmieden, so lange es heiß ist; von diesem Reichstag hat sie, was Forderungen für das Militär betrifft, einen ernstlichen Widerstand nicht zu erwarten, denn die Mehrheit derselben ist ja auf das Dogma hin gewählt, daß für die Erhaltung der Wehrkraft kein Opfer zu groß sei. Je ausgiebiger sich aber die Regierung mit dem Kreuze, das sie errungen hat, segnet, um so wirksamer wird aber auch der „horror vacui“ des Defizits zur Bearbeitung der Geister für Bewilligung neuer Steuern dienen. Mit Erschließung von Quellen, die nur 30—40 Millionen bringen, wird es nicht mehr gethan sein; um Hunderte handelt es sich allein, wenn die Bedürfnisse des Reiches befriedigt werden sollen, und dann bleibt immer noch das Programm, wonach das Reich der Wohltäter der Einzelstaaten werden soll, ein leeres Blatt. Es soll uns gar nicht wundern, schreibt die „Frkf. Zeitg.“ treffend, wenn alsbald die Monopolsgedanken als vollendete nationale Thaten wieder aufzuhauchen werden; je tiefer die „nationale“ Mehrheit in den Beutel greift, um so weniger wird sie sich

Stupel machen dürfen, wenn es gilt, denselben wieder zu füllen. Die Wähler aber werden eine Lektion erhalten, die ihnen nach Verdienst zur Ueberzeugung bringen wird, was sie am 21. Februar nicht glauben wollten: Daß eine Septennatsmehrheit noch etwas ganz anderes zu bedeuten haben werde, als den Frieden.

§ — Politische Anklagen, von denen der „beschränkte Unterthanenverstand“ in stummer Bewunderung still steht, sind, so schreibt die Volksztg., heutzutage im Deutschen Reiche nichts Seltenes; einer denkwürdigeren Leistung auf diesem Gebiete, als sie eben die Staatsanwaltschaft am königlichen Landgerichte zu Hannover vollbracht hat, entsinnen wir uns aber noch nicht, begegnet zu sein. Darnach sind Buchdruckerbesitzer Konrad Kienzler, der Konsul August Schläger, der Gutbesitzer Ferdinand von Grevemeyer, der Major Theodor von Bacquant, der Gutbesitzer Ernst von Klende, der Landtschaftsrath A. von Hake, der Rittergutsbesitzer Hermann von Mengersen, der Landtschaftsrath Hilmar von Münchhausen und der Gutbesitzer Otto von Reden auf Grund von § 131 des Strafgesetzbuchs (öffentliche Verbreitung erdichteter Thatsachen, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen) angeklagt worden, weil sie im „Sameln'schen Anzeiger“ einen Wahlausruf veröffentlicht haben, in welchem es nach Feststellung der Thatsache, daß die Mehrheit des aufgelösten Reichstags alle Geldmittel bewilligt habe, welche die Regierung für nothwendig erklärte, um allen kriegerischen Ereignissen gewachsen zu sein, wörtlich heißt: „Es liegt somit die Vermuthung nahe, daß diese Auflösung lediglich aus dem Grunde erfolgte, um durch die jetzt stattfindenden Neuwahlen möglicher Weise einen Reichstag zu bekommen, dessen Mitglieder bei andern etwa vorkommenden Gelegenheiten, wie z. B. Tabak- und Branntweinmonopol, so stimmen würden, wie die Regierung

wünscht.“ In diesem Satze sollen Thatsachen wissentlich erdichtet oder entstellt sein zu dem Zwecke, Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Schade nur, daß sich auch hier das alte Wort vom Uebereifer bewährt! Der oberste deutsche Gerichtshof hat (Bd. 1 S. 161 der reichsgerichtlichen Entscheidungen) folgenden Rechtsgrundsatz aufgestellt: „Da der § 131 des Strafgesetzbuchs die Absicht erfordert, durch die behaupteten Thatsachen Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, so ist damit auch erforderlich, daß die Thatsachen objektiv geeignet seien, die Verächtlichmachung herbeizuführen.“ — Die von dem hannöverschen Staatsanwalt erhobene Anklage geht also von der Voraussetzung aus, daß eine Regierung sich durch Einführung eines Branntwein- und Tabakmonopols verächtlich macht, eine Voraussetzung, welche ihren schönen Eifer vielleicht nicht überall, wo es wünschenswerth ist, in dem patriotischen „er scheinen läßt, das si...“ so hohem Maße erstrebt wie verdient.

Mainz, 16. April. In unserer Stadt tagt gegenwärtig die Delegirtenversammlung der Krankenunterstützungs-kasse der Schuhmacher und verwandter Gewerbe Deutschlands und ist die Versammlung von 36 Delegirten aus fast allen Hauptstädten Deutschlands besucht. Außer den inneren Vereinsangelegenheiten, vornehmlich Organisation u. handelt es sich besonders um eine Statutenrevision, die Mängel und Schäden, welche sich seither bei denselben durch die Praxis erwiesen haben, sollen beseitigt und durch praktische Anordnungen ergänzt werden. Die Debatten sind sehr rege und ist daraus ersichtlich, daß die Delegirten lebhaftes Interesse für diese ihnen so wichtige Angelegenheit bekunden. (Frkf. Ztg.)

Der Hamburger Tischlerstreik ist zum größten Theil beendet. Etwa 1960 Gesellen in 394 Werkstätten sind wieder in Arbeit und etwa 700 streiken noch, zu deren Unterstützung die arbeitenden von

nachen,
f.
nachen
hen,
ehen,
u;
Regen,
han.
ojend,
gend
t.
ren?
werden,
Herr'n.
Frankf. Kalern.)
n Fräulein,
ame: Und
e Hochzeits-
In Werben
trifft man
blatt“ schreibt
ie sonderbare
schast zum
Frau: Welch
gewährt doch
ng, wie die
grüne Blätter
u hast Recht
sch entzündet
grünen Blät
könnest De
gen.

jezt ab je 2 Mark wöchentlich an die Streikkasse zu zahlen haben.

Altona, 17. April. Der zweite Theil des Monstreprozesses gegen 96 Maurer, die sich der Uebertretung des Vereinsgesetzes schuldig gemacht haben sollen, weil sie den geschlossenen Fachverein der Maurer fortgesetzt haben sollen, wurde gestern vor dem Schöffengericht verhandelt. 46 Personen wurden in je 15 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Breslau, 18. April. In den Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn hieselbst sind 24 Vertrauensmänner aus den Arbeitern ernannt worden, mit der Aufgabe, diejenigen Arbeiter, welche sozialdemokratische Gesinnungen hegen oder laut werden lassen, dem Chef der Werkstätten-Verwaltung zur Anzeige zu bringen. Derselbe will die so Denunzirten dann ins Gebet nehmen und ihnen das Unrechte ihrer Gesinnung zum Bewußtsein bringen. Wenn das aber nichts nützt, sollen die Leute, sobald sie von einem sogenannten Vertrauensmann wieder zur Anzeige gebracht werden, unweigerlich entlassen werden. Es ist zwar sehr zu bezweifeln, daß die Arbeiter, welche wohl mehr oder weniger allzumal Sünder, das heißt Sozialdemokraten sind, an ihren Mitarbeitern zum Denunzianten werden, jedoch dem Neid und der Rachsucht sind zu ihrer Befriedigung damit Thür und Thor geöffnet. (Blksztg.)

Koburg, 18. April. Eine Anzahl Arbeiter einer nahen Fabrik hatte Strafmandate wegen „ungebührlichen ruhestörenden Lärms“ erhalten, weil sie, nach dem Wahlsieg des freisinnigen Kandidaten Dr. Siemens-Berlin Hohnrufe auf diesen ausgebracht hatten. Die Uebeltäter riesen jedoch die richterliche Entscheidung an und — o Graus! — wurden freigesprochen.

Die **Centralkranken- und Begräbniskasse** für die Mitglieder des **Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker** veröffentlicht ihren Rechenschaftsbericht für das Jahr 1886.

Wir entnehmen demselben Folgendes: Die **Einnahmen** betragen 419,581 Mk. 65 Pfg., darunter 344,150 Mk. 65 Pfg. an ordentlichen Beiträgen der Verwaltungsstellen. Die **Ausgaben** betragen 334,112 Mk. 87 Pfg. Darunter 307,307 Mk. 52 Pfg. für Krankengeld und Verpflegung; 13,635 Mk. Begräbnisgelder; 12,722 Mk. 4 Pf. an Verwaltungskosten. Bleibt somit am 31. Dezember 1886 ein **Saldo** von 85,468 Mk. 78 Pfg. Davon sind 70,000 Mk. **Reservefond**. Die **Mitgliederzahl** beträgt rund 15,000. Wie bescheiden die **Gehalte** der verantwortungreichen Verwaltung sind, erkennt man daraus, daß der **Kassier** jährlich 250 Mk., der **Vorsitzende** und **Schriftführer** je 625 Mk. erhalten.

Der **Buchdrucker-Unterstützungsverein** für Bayern hat in den 5 Jahren, seit welchen er sich, in Folge behördlicher Anordnung, vom „**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker**“ getrennt hat, 74,000 Mk. an reisende und 18,000 Mk. an stellenlos am Ort befindliche Mitglieder gezahlt. Der **gesamtddeutsche Verein** zahlte zu gleichen Zwecken schon weit über 1 Million Mark. Die an den **Osterfeiertagen** in Nürnberg abgehaltene **Generalversammlung** des „**Buchdrucker-Unterstützungsvereins für Bayern**“ war von 26 Delegirten besucht, die 50 Städte vertraten. **Unter Anderem** wurde beschlossen, zur **Einführung** des zwischen **Gehilfen** und **Prinzipalen** neuvereinbarten **Tarifs** thatkräftigst mitzuwirken und auch dem **Unwesen** des **Lehrlingszuchtens** energisch entgegenzuarbeiten.

Aus **München** wird der „**Frk. Ztg.**“ geschrieben: Die **Nachricht**, daß **Herrn v. Bollmör** die **Tage** der **Haftunterbrechung** auf das **Strafmaß** angerechnet werden, **bestätigt** sich nicht. Er wird aber **lediglich** bewacht, damit er seine **franke Frau** nicht im **Stiche** läßt. Und da sage noch **Einer**, daß die **Regierung** nicht **zartfühlend** ist. — Der **Reichstagsabgeordnete** und **Reichsrath** **Freiherr v. Armin** ist am **Osterrmontag** von einem **Schlag-**

anfall betroffen worden. **Freiherr v. Armin** wird demnächst 73 Jahre alt, befindet sich aber auf dem Wege der **Besserung** und soll seine **Lehrjahre** für sein **Leben** nicht vorleben sein.

Der **Papst** hat das **Centrum** beordert, für die **Kirchenvorläufer** im **preussischen Abgeordnetenhaus** zu stimmen. Er hat aber gleichzeitig kundgegeben, daß er die **Reform** der **Kulturkampfsgeheimnisse** noch keineswegs als abgeschlossen betrachte. Die nächste **Forderung** des **Papstes** an den von ihm siegten **Kanzler** wird jedenfalls die **Aufhebung** der **Jesuiten-Verbannung** sein.

Neß, 17. April. Ein bedauerlicher **Unglücksfall** hat sich in der **König-Johann-Kaserne** zugetragen. Der **Bursche** eines **Reserveoffiziers** vom 12. sächf. **Fußartillerie-Regiment** zeigte, mehreren **Kameraden** den **Revolvier** seines **Herrn**, nicht im **Scherz** auf einen **Soldaten** nicht wissend, daß die **Waffe** geladen war und traf denselben unglücklich in den **Unterleib**, was an seinem **Aufkommen** gezwweifelt wird. Der **Unvorsichtige**, Namens **Wolke** wurde in **Haft** genommen.

Warnung. Das bei den **Kindern** so beliebte **Seilspringen** hat in **Essen** eine **trübe Erfahrung** zeitigt. Ein **Schulmädchen**, bei dieser **Uebung** es zu über **Sprängen** brachte, ist **schwer** krank und liegt jetzt an einer **Darmverschlingung** fast **hoffnungslos** darnieder. Mögen diese **Zeilen** vor einer **Uebertreibung** dieses **Spiels** warnen.

Heman (Baiern). Ein **schon** mehrere **Jahre** kranker **Bursche**, welcher **voriges Jahr** sich **selbst** durch **kalte Bäder** in der **Baader** seine **Gesundheit** herzustellen suchte, ließ sich, auf **Anrathen** mehrerer „**gescheiter**“ Leute, um seine **Gesundheit** vollends zu **erlangen**, am **Gründonnerstag** in einen **Bach** springen, in welchem **dreimal** nacheinander **gebadet** wurde, auf **Brettern** an **strohgebundenen** Händen **eingeschnürt**. Er wurde **seiner** **Leib** allerdings **enthoben** dadurch, daß er **2 Tage** später **starb**.

Redakteur, Drucker und Verleger Ad. Ged in Offenburg.